

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kuffage 1960
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
50 f. im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20 f.
Renaissancesubonement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.

Beitragellagen:
Zus. Plauderblätter
und
Schwäb. Landwirt.

N. 118.

Nagold, Mittwoch den 1. August

1900.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“

für die Monate

August und September

nehmen alle Postanstalten sowie die Expedition entgegen.

Amtliches.

A. Baugewerkschule in Stuttgart.

Im Wintersemester 1900/1901 soll für solche Schüler, denen es besonders schwer fällt, die Schule im Sommersemester zu besuchen, wieder eine Abteilung der III. Klasse für Bautechniker eingerichtet werden. Da in diese Abteilung nur eine beschränkte Zahl von Schülern Aufnahme finden kann, so muß die Zulassung der Angemeldeten vom Vermögensstand, Alter und vorangegangenen Schulbesuch abhängig gemacht werden. Meldungen sind daher bis spätestens 15. August einzureichen. Denselben sind außer den Schul- und Berufszeugnissen von der Heimatgemeinde ausgestellte Vermögenszeugnisse beizulegen. Diejenigen Schüler, die für das Wintersemester in diese Abteilung aufgenommen sind, werden bis zum 1. September hieron benachrichtigt.

Stuttgart, den 22. Juli 1900.

Die Direktion: Walter.

Die Herren Grundbuchbeamten

weden unter Bezugnahme auf § 114 der Verfügung des Kgl. Justizministeriums vom 2. September 1899 an die Erstattung der darselbst geforderten Anzeige erinnert.

Nagold, den 30. Juli 1900.

R. Amtsgericht. Amtsrichter Schmid.

Die Priesterweihe hat u. a. empfangen: Otto Gerst von Salingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 31. Juli.

* Die gestrige öffentliche Ausschussung des Gewerbevereins auf der „Post“ war hauptsächlich der Besprechung über die für die kommende Handwerkskammerwahl in Aussicht zu nehmenden Persönlichkeiten gewidmet, welche Vorausbesprechung bei dem in Betracht kommenden Wahlverfahren durchaus notwendig ist, da innerhalb der einzelnen Vereine gemeinsame Wahlzettel aufgestellt werden müssen. Würde jeder Verein selbständig vorgehen, so würde eine große Stimmenzersplitterung stattfinden, und das Ergebnis der Wahl dem Zufall überlassen bleiben, oder es würden einzelne starke Vereine die ganze Wahl beherrschen. Der endgültige Wahlzettel wird in einer demnächst einzuberufenden Gewerksammlung und in Fühlungnahme mit den anderen zwei im Kammerbezirk befindlichen Gewerbevereinsgauen festgestellt, dessen unveränderte Abgabe dann Ehrenpflicht der einzelnen Vereine ist. In erster Linie soll von unserem Verein aus ein Schreiner oder im Ausgleich mit den anderen Vereinen und Gauen ein Sattler oder Käfer oder Tuchmacher oder Schlosser auf den Wahlzettel gebracht werden. Die Debatte

Allerlei Rechtsbelehrung.

Wir freuen uns, unseren Lesern die Mittelnung machen zu können, daß wir mit dieser Nummer in zwanglosen Zwischenräumen den Abdruck einer Serie von Artikeln über wichtige Rechtsfragen der verschiedensten Art beginnen, deren praktischer Nutzen ohne Weiteres jedem einleuchtend wird. Die Artikel sind von praktischen Juristen unter Anlehnung an Joseph Kürschner's „Recht des deutschen Rechts“ (Berlin, Hermann Hilger Verlag) verfaßt, auf das wir unsere Leser schon des Öfteren hinwiesen. Bei dieser Gelegenheit bringen wir unseren „Druckkosten“ in Erinnerung und sehen Anfragen aus allen Gebieten des neuen deutschen Rechts entgegen.

Handwerkskammern.

Die auf Grund des neuen Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 am 1. April d. J. ins Leben getretene Handwerkskammern, deren durchweg je eine für jeden Regierungsbezirk errichtet ist, sollen 1) das Lehrlingswesen regeln, 2) die Durchführung der diesbezüglichen Vorschriften überwachen, 3) die Staats- und Gemeindebehörden durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten über Handwerksfragen in der Förderung des Handwerks unterstützen, 4) Wünsche und Anträge, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, beraten und den Behörden vorlegen, diesen auch in Jahresberichten ihre Wahrnehmungen über Handwerksverhältnisse mitteilen, 5) Prüfungsausschüsse zur Abnahme der Gesellenprüfung bilden, sowie einen Revisionsausschuß, der über Beanstandung von Prüfungsergebnissen durch die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse zu entscheiden hat, 6) in allen wichtigeren, die Gesamtinteressen des Handwerks oder

wandte sich dann den Vereinsangelegenheiten zu, wobei zunächst der Bericht über den verfloffenen halbjährigen Lehrgang im Handfertigkeitunterricht, der schöne Resultate hatte, Befriedigung erregte. Die gefertigten zum Teil recht schönen Gegenstände können im Unterrichtslokal besichtigt werden. Der Unterricht soll bald wieder mit größeren Mitteln weiter geführt werden. Die Frage der Verlegung der Geschäftsstunden an den Sonntagen wurde endgültig als erledigt erklärt, nachdem sich die weitaus überwiegende Mehrzahl der Geschäftskleute im Wege der schriftlichen Umfrage für die Beibehaltung der bisherigen Geschäftsstunden ausgesprochen hatte. Über einen einjährigen Fortbildungskurs im Französischen waren die Meinungen noch geteilt. Doch ist an dem Zustandekommen des Kurses in der Folge nicht zu zweifeln. Schließlich wurden noch Mitteilungen über den Stand des Verbands der würt. Gewerbevereine im Frühjahr 1900 gemacht. Der Verband zählt jetzt 23 568 Mitglieder gegen 13 235 im Jahre 1896.

Priv.-Telegr. d. Gesellschafter. 31. Juli 11 Uhr 2 Min. vorm. Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist Montag Abend 10 Uhr auf Schloß Rosenau an Herzlähmung gestorben. Herzog Alfred ist als Kgl. Prinz von Großbritannien und Irland am 6. Aug. 1844 in Windsor geboren und vermählt seit 17. Okt. 1883 mit Maria Großfürstin von Rußland; Thronfolger ist an Stelle des Erbprinzen Alfred (geb. 15. Okt. 1874, gest. 6. Febr. 1899) Prinz Karl Eduard, Herzog von Alban, geb. 19. Juli 1884.

† Die Jahresfeier des Jünglingsvereins, am Sonntag den 29. Juli, war diesmal erstmals in der Kirche und mit einem Gottesdienst zur gewöhnlichen Nachmittagszeit verbunden. Wir halten das für einen glücklichen Gedanken, weil es andeutet, daß der J.-V. auf dem Grund der Kirche erwachsen ist und mit ihr in lebendiger Verbindung bleiben will, und weil die gute Sache es wert ist, auch an die Öffentlichkeit zu treten. Die Feier bestand in einem liturgischen Gottesdienst mit Eingangsgruß und Gebet vom Vorstand, Stadtpfarrer Höck, der Festpredigt vom früheren Vorstand, Dekan Dieterle von Münsingen und einer Ansprache des Bundesagenten Rehmte aus Stuttgart. Als erfreulich muß der Gedanke bezeichnet werden, einen Posaunenchor zu gründen, der unter seinem eifrigen Leiter Kayser schon einen recht schönen Anfang gemacht hat. Die Nachfeier wurde in den Dekanatsgarten verlegt, wo die Mitglieder des Vereins und die eingeladenen Gäste von hier und auswärts (sie kamen aus einer Entfernung von bis zu 6 Stunden her) auf Kosten des J.-V. bewirtet wurden, während die hiesigen Vereinsmitglieder unter Leitung ihres selber jahrenlich fühlenden Vorstands ein reiches Programm von musikalischen Vorträgen, Deklamationen und Aufführungen von kleinen Szenen entwickelten und damit zeigten, daß Jünglingsverein und Fröhllichkeit in Ehren sich recht wohl zusammenreimen. Nachdem noch Pfarrer Fischer von Zwerenberg und Dekan Römer herzliche Worte, aus Ernst und Humor ge-

mischt, gesprochen hatten, ging man befriedigt auseinander, und der junge Posaunenchor ließ es sich nicht nehmen, die in der Richtung Rohrdorf abmarschierenden Freunde noch eine Strecke zu begleiten. Wir wünschen der Jünglingsvereinszweige hier und auswärts auch ferner ein kräftiges Wachstum und ein fröhliches Gedeihen!

Fürbitte für die nach China ausgezogenen Württemberger. Ein Konsistorialerlaß ordnet eine Fürbitte für die nach China ausgezogenen Truppen an. Derselbe lautet nach dem St.-A.: „Infolge Allerhöchster Entschlieung Sr. Maj. des Königs vom 26. d. Mis. wird hiemit angeordnet, daß in den sonntäglichen Gottesdiensten von jetzt ab bis auf weiteres der nach China abgegangenen Landskinder in der Weise zu gedenken ist, daß in dem Gebete nach der Predigt, unmittelbar hinter der Fürbitte für die deutsche Kriegsmacht, die Worte eingefügt werden: Behüte insbesondere die nach dem fernem Osten in Kampf und Gefahr ausgezogenen Söhne unseres Vaterlandes; laß sie vollbringen, wozu sie gesandt sind; wehre dem Blutevergießen und gib Frieden allenthalben und auf allerlei Weise.“

Calw. Auf dem vom 22.—26. ds. Mis. in Hamburg stattgefundenen Kongreß der deutschen Freizeiter und Berückenmocherinnungen wurde dem Freizeiter und Berückenmochegehilfen Wilhelm Schneider von Calw für seine hervorragenden Leistungen ein Ehrenpreis mit Diplom verliehen. Hr. Schneider hat seit dem Jahr 1895 jedes Jahr einen Ehrenpreis nebst den Diplomen errungen.

Eplingen, 30. Juli. Die Ernte ist da, es winkt der Palm dem Schnitter in das Feld, so kann jetzt der Landmann freudigen Herzens ausrufen. Nachdem schon in vergangener Woche der Roggen eingeführt worden war, konnte bereits roter Dinkel geerntet werden, Gerste und weißer Dinkel folgen in der Reihe derart nach, daß von Mitte dieser Woche an die Ernte völlig im Gange ist. Die Fruchtfelder stehen zum weitaus größten Teil sehr schön, die Frucht ist lang, die Kehren sind groß und schwer und versprechen einen guten Ertrag. Auch die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse machen bei der heißen Witterung gute Fortschritte, wozu der gestern niedergegangene Gewitterregen fördernd einwirken dürfte.

Wie der „Neckarbote“ hbrt. wurde von der deutschen Partei Bierbrauereibesitzer Lecht in Baihingen a. F. die Kandidatur für den Landtagswahlbezirk Stuttgart-Amt angetragen. Herr Lecht soll, als der Volkspartei nächstehend, abgelehnt haben. — Wie die „Ulmer Schnellpost“ wissen will, soll in Ulm-Stadt ein sogenannter Mittelhandkandidat aufgestellt werden. — Für den Bezirk Freudenstadt wurde von den Sozialdemokraten der ehemalige Pfarrer Blumhardt in Bad Boll, der bekanntlich auch in Göppingen kandidiert, aufgestellt.

Kalen, 30. Juli. (Korr.) Im benachbarten Wasseralfingen wurde gestern das 5. Sängertfest des Oligaus von Schwäbischen Sängerbund, welcher durch Stadtschultheiß Meyerhausen von Ellwangen vertreten war, abgehalten. Mit 48 Vereinen waren etwa 1400 Sänger aus dem Gau selbst und dem Rems- und Hohenloher Gau erschienen. An den gemeinschaftlichen Chören: Sängers Gebet von Ködporer, Jägers Abschied vom Wald von Mendelssohn,

Zahl der Innungsmitglieder, 2) von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen und im Bezirke der Handwerkskammer ihren Sitz haben, aus der Zahl ihrer wählbaren Mitglieder; dabei dürfen Innungsmitglieder oder Nichthandwerker nicht mitwählen. Die Verteilung der Mitglieder auf die verschiedenen Wahlkörper sowie das Wahlverfahren selbst sind von den Landeszentralregierungen geregelt. Die Wahlen erfolgen alle 6 Jahre, alle 3 Jahre wieder die Hälfte der Gewählten aus; Wiederwahl ist zulässig. Wählbar sind nur solche Personen, die a) zum Amte eines Schöffen befähigt sind, b) das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, c) im Bezirke der Handwerkskammer ein Handwerk mindestens seit 3 Jahren selbständig betreiben, d) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen sind nur binnen 4 Wochen nach diesen zulässig und werden von der Aufsichtsbehörde endgültig entschieden. Abweichung der Wahl kann nur in derselben Weise begründet werden wie bei Gewerbegerichts-Beisitzern und zwar schriftlich binnen zwei Wochen, nachdem der Gewählte von seiner Wahl in Kenntnis gesetzt ist. Ergeben nach der Wahl sich Umstände, welche die Wählbarkeit ausschließen, so haben die Gewählten auszuscheiden; bei Weigerung werden sie von der Aufsichtsbehörde ihres Amtes enthoben, die auch auf eine binnen 4 Wochen anzubringende Beschwerde endgültig entscheidet.

Sachverständige und Ausschüsse können von der Handwerkskammer verwendet werden; sie kann bis zu 1/2



Doreley von Slicher, Wobin mit der Freud von Slicher, Deutsche Bölder von Spreidel beteiligten sich 14 Vereine mit etwa 550 Sängern, dirigiert von Schullehrer Fischer-Wasserfallingen.

Wforzheim, 27. Juli. Die hiesigen vereinigten Kohlenhändler gaben in den Zeitungen bekannt, daß in allerhöchster Zeit eine weitere Steigerung der jetzt schon auf 1,65 M pro Str. stehenden Kohlen eintritt. Zu begründen ist, daß verschiedene staatliche Institute (Bahn und Post) sowie auch Großindustrielle ihren Angestellten Kohlen zu gleichen Preisen, wie sie es erhalten, abgeben. Eine rheinländische Zeitung schreibt: Die Kohlenpreise werden im nächsten Winter allen Anzeichen nach eine unerschwingliche Höhe erreichen, woran in erster Linie der von den Grubenverwaltungen durch Zurückhalten betriebene Wucher schuld ist. Man müßte diese Kohlenmagnaten derselben Bestrafung aussetzen, die das Strafgesetzbuch für sog. Kravattenmacher vorsieht, dann würde sicher eine Wendung eintreten. Brechkohlen werden im Detailverkauf auf 2 bis 2,40 M pro 100 Stück kommen. Steinkohlenfeuerung wird für die ärmere Bevölkerung überhaupt nicht mehr möglich sein. Anthracit wird 3,50 bis 4 M pro Str. kosten. Die Nachfrage nach Coals dürfte deshalb wohl um das zwanzigfache zunehmen und die Torfsteuerung wieder zu Ehren kommen.

Lin d a u, 28. Juli. (Korr.) Der Sohn des Großherzogs von Toskana, Peter, hat sich mit der Prinzessin beider Sizilien, Christine, verlobt.

R u n d e l s h e i m, 27. Juli. Ueber den Stand der Weinberge ist neuer nur Gutes zu berichten. Sie blieben bis heute von jeder Krankheit verschont. Weber der echte noch der falsche Rehlthau ist bis jetzt ausgeblieben. Gegen ersteren wurde vor und nach der Blüte zwei- bis dreimal vorbeugend geschwefelt, gegen letzteren wird gegenwärtig zum erstenmal gespritzt, was früher um Jakobi oft zum drittenmal nötig gewesen war. Die Weinberge stehen in der Delaubung sehr schön, der Behang an großen, gleichmäßig entwickelten und gesunden Trauben ist reichlich, wie seit 1875 nicht mehr. Der Weinzüchter (Singstube, Singclade) läßt heute noch in dem felsigen Ralsberg bei sengenden Sonnenstrahlen vergnügt sein ganz gehörtes Birpen vernehmen.

Berlin, 26. Juli. Eine auffallende Staffage in den Straßenbildern gewährten in der letzten Zeit viele Soldaten der ostasiatischen Regimenter in ihren eigentümlichen gelben Uniformen. Leider hat wohl die große Hitze bewirkt, daß mancher dieser Leute am Abend vor ihrer Abreise zum Abschied des Gutes zu viel gethan hatten. Es ist zu starken Reibereien mit den Wachmannschaften gekommen, welche Ruhe stiften sollten. Infolge dessen haben 26 Leute, welche den Gehorsam verweigerten, verhaftet werden müssen und sind zurückgestellt worden. Anstatt nun in China dem deutschen Reiche Ehre zu machen, gehen sie in der Heimat einer strengen Bestrafung entgegen.

Berlin, 30. Juli. Die Ermordung des Königs von Italien hat hier eine außerordentlich tiefgehende Entrüstung in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Im italienischen Botschaftsgebäude in der Wilhelmstraße wurden den ganzen Vormittag zahlreiche Kondolenzbesuche abgesetzt.

Kiel, 25. Juli. Bei den Kämpfen um Taku und Tientsin haben sich besonders hervorgethan und werden dem Kaiser zur Dekoration in Vorschlag gebracht: Obersteuermann Schipping, Bootmannsmaat Soente, Matrose Lehmann von der „Hansa“; Steuermann Jitzendorff, Stäckmeister Behde, Bootmannsmaat Krotte und Turkowski von der „Hertha“; Feuerwerksmaat Beck, Obermatrosen Skibowski, Selinski, Matrose Froehlich von der „Kaiserin Augusta“; Sanitätsmaat Koenneker, Obermatrose Schelling von der „Gestir“; Oberbootmannsmaat Moeller, Bootmannsmaat Lange, Obermatrosen Pabst, Häbner von der „Jlitz“ und Feldwebel Klein, Unteroffizier Flohr, Seesoldaten Plagheim und Franzen vom dritten Seebattillon.

Die fernigen Worte, mit denen Kaiser Wilhelm den nach China abgegangenen Truppen das Geleit gegeben hat, werden sicherlich nicht nur in Deutschlands Heer und Marine, sondern überhaupt auch im deutschen Volke, soweit es patriotisch denkt und fühlt, ihr lautes Echo finden. Ueberall, abgesehen etwa von den engbegrenzten Kreisen der konsequent verbliebenen Gegner einer kraftvollen Entfaltung der deutschen Flagge im Auslande, stimmt man der Hinausendung dieses für seine Aufgaben in jeder Beziehung trefflich ausgerüsteten Corps zu und erklärt sich darum auch mit den bedeutungsvollen Abschiedsworten, welche Kaiser Wilhelm den Scheidenden spendet, aufrichtig einverstanden.

— Von der radikalen Presse werden Kaiserworte allerdings mit bekannter Vorliebe mißverstanden; auch diesmal giebt es keine Ausnahme und bereits wird eifrig gedeutelt und gedreht. Der Passus in der Rede: „Ihr wißt es wohl, Ihr sollt stehen gegen einen verschlagenen, gut bewaffneten, tapferen, grausamen Feind. Kommt Ihr an ihn, so wißt: Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht“, findet z. B. in der „Frl. Ztg.“ folgende Deutung: „Wer Euch in die Hände fällt, sei Euch verfallen! Wie vor 1000 Jahren die Hunnen unter ihrem König Ethel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Ueberlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf 1000 Jahre durch Euch in einer Weise behauptet werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen Deutschen auch nur Scheel anzusehen!“ — Und doch waren die Worte des Kaisers offenbar nicht eine Auf-

ihrer Mitglieder durch Zuwahl von Sachverständigen sich ergänzen und diese zu ihren Verhandlungen mit beratender Stimme zuziehen, aus ihrer Mitte Ausschüsse bilden und mit besonderen regelmäßigen oder vorübergehenden Aufgaben betrauen; auch diese Ausschüsse können Sachverständige mit beratender Stimme zuziehen. (Fortsetzung folgt.)

forderung an das deutsche Expeditionskorps, selbst so zu handeln, sondern sie sind eine Mahnung an die deutschen Soldaten, vor dem chinesischen Gegner eine ganz besondere Tapferkeit und Wachsamkeit zu zeigen, weil von ihm im Falle einer Ueberrumpelung keine Schonung wehloser Gewordener zu erwarten ist. Der Kaiser warnt die Soldaten, daß die Chinesen grausame Feinde sind, daß sie keinen Pardon zu geben pflegen, keine Gefangenen machen, sondern in abgekürztem Verfahren jedem Gegner, der in ihre Gewalt gerät, einfach den Kopf abschneidet. Das muß jeder Soldat wissen, der dort zu kämpfen hat, um seine Entschliessungen danach einzurichten. In zivilisierten Staaten ist es Sitte, sich zu ergeben, wenn ein kleines Häuflein von großer Uebermacht abgeschritten und eingeschlossen ist, weil in diesem Falle ein Weiterfechten ganz nutzlos und vergeblich wäre. Von den Chinesen aber hat der Feind nicht die Behandlung zivilisierter Gegner zu erwarten, er muß wissen, daß ihm der Kopf abgeschritten wird, und darum soll er im Bedränge, wenn er in eine solche verzweifelte Lage kommt, bis zum letzten Atemzuge fechten, um sein Leben so teuer als möglich zu verkaufen, da es ja doch unter allen Umständen verwickelt ist. So ist es gemeint, und so wird es jeder gutgefinte Leser in der Welt auch verstehen.

Es bestätigt sich, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, daß die auf der Fahrt nach China bestimmben kleinen Kreuzer und Kanonenboote „Buffard“, „Seeadler“, „Geier“, „Tiger“ und „Luchs“ zum Schutze unserer Landleute nach Shanghai und Yangtsegebiet bestimmt sind. Dieselben werden erst nach dem Eintreffen der großen Kriegsschiffe und der beiden Seebattalione China erreichen und können nur verhältnismäßig schwache Landungsdetachements abgeben. Vor Taku ankern bereits Schiffe, die für das Befahren des Peiho geeignet sind. Ihre Zahl wird nach Ankunft der Torpedoboote erheblich vermehrt werden. Die „Gestir“ und die übrigen kleinen Kreuzer und Kanonenboote können vorzügliche Dienste auf dem Jangtseflusse leisten und weit ins Innere hineindampfen. Der auf der westamerik. Station befindliche Kreuzer „Geier“ hat die Kohlenstation Acapulco angelaufen und wird nach erfolgter Bunkerung nach Shanghai gehen. — Es hat einigermaßen überrascht, daß der kleine Kreuzer „Buffard“ gleichzeitig mit der Linienflottendivision in Gibraltar eingetroffen ist. Die anscheinend lange Dauer der Reise der Linienflotte hängt damit zusammen, daß eine Marschgeschwindigkeit von nur zehn Seemeilen vorgeschrieben wurde, um eine Dampfstrecke von 4500 Seemeilen zu erzielen. Die Linienflotte haben die Fahrt von Wilhelmshaven nach Gibraltar vorchristlichmäßig in 6 Tagen und 4 Stunden gemacht. Abgesehen von dem Aufenthalt in Gibraltar, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapur und Hongkong beansprucht die Fahrt von Gibraltar aus 960 Stunden. Mit hin werden die Linienflotte den Kriegsschauplatz nicht vor dem 4. September erreichen. (W. B.)

Ausland.

† In Oesterreich macht sich wieder ein leiser politischer Lastrug geltend. Es geht die Rede von einer geplanten neuen Wehrrechtscombination im Abgeordnetenhause; die projektirte Wehrzeit soll aus den Deutschen, oder wenigstens einem Teile der deutschen Gruppen, den Polen und den Russen bestehen; nach einer anderen Version soll auch den Czechen ein Plätzchen in dieser neuen Wehrzeit offen gelassen werden, bezüglich der Deutschen würde dann nur auf die Gruppe des liberalen Großgrundbesitzes reflektiert werden.

Wien, 30. Juli. Die Ermordung des Königs von Italien ruft hier den größten Abscheu hervor. Der Kaiser kondolirte sofort aus Jchl. Erzherzog Franz Ferdinand und Erzherzog Otto wird den Kaiser bei dem Begräbnis vertreten.

Paris, 30. Juli. Dem „Kappel“ zufolge hat der Attak der russischen Abtheilung der Weltausstellung, Graf Mengden, sich gestern in Versailles durch einen Revolver-schuß in den Kopf getödtet.

Paris, 30. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Königs von Italien macht hier sehr großen Eindruck. Die Zeitungen veranstalteten Extraausgaben.

Rom, 30. Juli. Ueber die Ermordung des Königs liegen bis jetzt folgende Einzelheiten vor. Der König hatte sich abends gegen 10 Uhr zu einem Wettturnen bei Monza begeben und war vom Publikum mit großer Begeisterung begrüßt worden. Raun hatte der König nach der Preisverteilung in Begleitung seines Flügeladjutanten den Wagen bestiegen um ins Schloß zurückzukehren, als die verhängnisvollen 3 Schüsse fielen. Die Entrüstung der Volksmenge über den ruchlosen Mord war so groß, daß der Mörder von der Menge in Stücke zerissen worden wäre, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingegriffen hätte. Wie die Zeitungen melden, steht der Name des Mörders nicht auf der Liste der gefährlichen Anarchisten. Der bisherige Kronprinz und nunmehrige König Viktor Emanuel III. bestadrt sich zur Zeit mit seiner Gemahlin auf einer Orientreise auf der Nacht Italia. Das Blatt Giorno schreibt: „Wenn die Abwesenheit des Königs mehr als 48 Stunden dauern sollte, müßte man verfassungsmäßig für eine kurze Regentschaft Sorge tragen.“ Das Parlament wird sofort zur Fidesleistung bei König Viktor Emanuel III. einberufen. Die sterblichen Ueberreste des Königs Humbert werden nach Rom überführt und im Pantheon beigesetzt. Popolo Romano, Messaggero und Giorno, die einzigen Zeitungen, die heute Morgen erschienen sind, widmen dem König Humbert warme Nachrufe, worin sie seine großen Eigenschaften und seine Liebe zur arbeitenden Klasse hervorheben. Die Zeitungen geben gleichzeitig der Hochschätzung und Sympathie für König Viktor Emanuel III. Ausdruck.

Rom, 30. Juli. Der Mörder des Königs von Italien erklärte bei seiner Verhaftung, er heiße Gaetano, nicht Desfi, geb. am 10. Nov. 1869 in Prato und sei Seidenweber. Weiter erklärte er, er sei Anarchist und komme von Amerika; er habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchischen Einrichtungen begangen und sei am 27. Juli von Mailand, wo er seit einigen Tagen sich befand, in Rom angekommen.

Rom, 30. Juli. Heute Morgen 2 Uhr berief der Ministerpräsident Saracco den Ministerrat. Um 7 Uhr früh reiste der Vizepräsident des Senats nach Rom, um eine Urkunde über den Tod des Königs anzunehmen.

Rom, 30. Juli. Die Nachricht vom Attentat auf König Humbert wurde erst heute früh hier bekannt. Da in Mailand und Sizilien der Ausbruch einer Revolution befürchtet wird, beschloß der Ministerrat, bei den geringsten Unruhen den Belagerungszustand über einzelne Distrikte event. über ganz Italien zu verhängen. Der Mörder zeigt keine Reue.

Humbert (Imbroto) war geb. 14. März 1844 als der älteste Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien, aus dessen Ehe mit Maria Adelaide, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich. Der Kronprinz nahm regen Anteil an den Freiheitsbestrebungen der ital. Patrioten, beteiligte sich 1859 als Sekondeleutnant am Feldzuge gegen Oesterreich und befehligte in der Schlacht bei Custozza (24. Juni 1866) eine Division. Nach der Okkupation Roms (20. Sept. 1870) übernahm er als Generalleutnant das Kommando der dortigen Division und wurde 1871 Generalkommandant des Armeekorps von Rom. Schon als Kronprinz war er, im Gegensatz zu seinem franzosenfreundlichen Vater, ein eifriger Anhänger der Allianz Italiens mit Deutschland und machte 1872 seinen ersten Besuch in Berlin. Am 9. Jan. 1878 starb Viktor Emanuel und Humbert bestieg den ital. Thron. Er leistete am 19. Jan. vor dem Parlament den Verfassungseid, erließ für alle politischen Verbrechen und Vergehen eine Amnestie und eröffnete 7. März zum erstenmal das Parlament. Am Schlusse einer Rundreise, die er im Herbst mit seiner Gemahlin machte, wurde er beim Einzug in Neapel 17. Nov. 1878 durch den Dolchstoß des Kochs Passanante leicht am linken Oberarm, der Ministerpräsident Garibaldi schwerer verwundet. Passanante wurde vom obersten Gerichtshof in Neapel zum Tode verurteilt, aber von Humbert 28. März 1879 zu lebenslänglicher Strafarbeit begnadigt. Nach dem Einmarsch der französischen Truppen in Tunis trat in der polit. Stimmung Italiens, das nach außen vollständig isoliert und im Innern von den Radikalen, den Republikanern, den Irredentisten und den Liberalen bedroht war, eine so entschiedene Schwankung ein, daß der Anschlag an das deutsch-österreich. Defensivbündnis von den Konservativen und den Liberalen gefordert wurde. Infolge dessen machte auf den Rat des Fürsten Bismarck das Königspaar, begleitet von dem Ministerpräsidenten Depretis und dem Minister des Auswärtigen Mancini, eine Reise nach Wien, wo es 27. Okt. 1881 ankam. Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Rom (17. bis 20. Dez. 1883) gab dem König H. auf neue Gelegenheit, seine Sympathie für das hohenzollernsche Kaiserhaus an den Tag zu legen. Große Volkstümlichkeit erwarb sich der König durch sein menschenfreundliches und fürchtloses Auftreten bei dem Erdbeben in Casamicciola 1883 und bei der Choleraepidemie in Neapel 1884. Den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Rom 11. bis 19. Oktober 1888 erwiderte H., begleitet vom Kronprinzen und von Crispi, 21. bis 26. Mai 1889 in Berlin, wo er eine glänzende Aufnahme fand. Den Besuch, den König und Königin von Italien 20. bis 24. Juni 1892 in Potsdam und Berlin machten, gab dieser mit der Kaiserin zugleich bei der silbernen Hochzeit, die das ital. Königspaar im April 1893 unter großen Festlichkeiten beging. Auch 1894 und 1896 empfing H. und zwar beide Male in Venedig, den Besuch des deutschen Kaisers. Seit 22. April 1868 war H. vermählt mit seiner Cousine Margherita Maria Theresia (geb. 20. Nov. 1851), Tochter seines Oheims Viktorinand, Herzogs von Genoa. Dieser Ehe entstammt Viktor Emanuel, der jetzige König, der am 11. Nov. 1869 geb., also jetzt 31 Jahre alt ist. Er ist seit dem 24. Okt. 1896 mit der Prinzessin Helena von Montenegro vermählt. Die Ehe ist aber bis jetzt kinderlos geblieben. Präsumptiver Nachfolger ist Prinz Emanuel, Herzog von Aosta, Gekronprinz des jetzigen Königs.

Belgrad, 27. Juli. Die Glückwunsch-Depesche des Jaren zur Verlobung des Königs Alexander hat hier die politischen Kreise sehr beruhigt. Nach dem Kirchenbuche ist Frau Droga Luvjara Raschin im Jahre 1867 geboren. Milan ließ sich von der Nationalbank heute 30000 Frels. ausbezahlen.

Belgrad, 29. Juli. Kurz nach 6 Uhr heute Abend fand die offizielle Verlobung des Königs Alexander in der festlich geschmückten Wohnung der Braut statt. Den Festakt vollzog in Gegenwart des Metropoliten der Pjarrer des Kirchsprengeles der Braut. Anwesend waren die nächsten Anverwandten des Königs und der Braut, der gesamte Hofstaat, sämtliche Minister mit ihren Damen, der Präsident der Skupstchina, Nestowitsch, der Präsident des Staates, Nicola Christitsch und das diplomatische Korps. Abends fand ein Festzug statt. Die Hochzeit soll am Donnerstag sein.

† Im englischen Oberhause gab der Premierminister Lord Salisbury insolge einer Anfrage Bompott's (?) eine längere Beschwichtigungserklärung über die allgemeine Lage ab; die Versicherungen Salisburys wurden indessen vom Lord Rosebery, dem früheren englischen Minister des Auswärtigen, als zu optimistisch charakterisiert.



Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 28. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Seribe vom 26.: 200 Buren hoben sich in Bidsburg ergeben. Nagold, 30. Juli 8 Uhr 46 Min. nachm. (Priv.-Telegr. d. Reichskassier.) London. (Neuermeldung.) 5000 Buren ergaben sich bedingungslos bei Konriessburg.

Die Krise in China.

London, 28. Juli. Reuter meldet aus Shanghai vom 27. Juli: Der Gouverneur von Schantung, Jaanichitai, telegraphirt: Die fremden Gesandten waren am 24. Juli wohlbehalten und mit Lebensmitteln versorgt.

London, 28. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 26.: Li-Hung-Tschang erklärte, die fremden Gesandten befänden sich schon auf dem Wege nach Tientsin, wo sie am Sonntag eintreffen sollen.

Wien, 27. Juli. Mitte August werden 1. Btl. J. 8—10000 Mann deutscher Truppen über Fiume nach China verschifft werden, da die Reisebauer von Fiume aus lästiger als von deutschen Häfen ist.

Die Entsendung der von Pola zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern abgegangenen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspera“ wird von offizieller Wiener Seite als ein Beweis bezeichnet, daß Oesterreich-Ungarn entschlossen sei, gemeinsam mit den übrigen Mächten zum Schutze der Humanität und Zivilisation in China mitzuwirken. Von einer Entsendung von Landtruppen in China sei abgesehen worden, da Oesterreich-Ungarn dort nur ganz geringe materielle Interessen zu verfolgen habe.

Die japanische Gesandtschaft in Wien läßt erklären, daß Japan seine Beteiligung an den militärischen Aktionen in China von keinerlei Bedingungen geknüpft habe und daß man in Tokio an keine japanisch-chinesische Allianz denke.

Von russischer Seite liegt eine ganze Hochflut neuerer Meldungen über den Krieg in der Mandchurie wie über den Stand der Dinge in dem westchinesisch-russischen Grenzgebiet vor, so von den Generalen Grodekow, Ignatow, Seltsanow, und Nowikoff, sowie vom Ingenieur Solagin. Im Allgemeinen lassen diese Berichte eine Besserung der militärischen Lage der Russen gegenüber den Chinesen erkennen.

Tokio, 29. Juli. Einem heute hier aus Shanghai eingetroffenen Telegramm zufolge verlautet dort, daß die fremden Missionare und eingeborenen Christen bei Baoting von den Buren am 8. Juli angegriffen wurden. Ein fremder Arzt, dessen Nationalität und über 2000 eingeborene Christen wurden niedergemetzelt. Alle ihre Häuser wurden zerstört. Weiter heißt es, daß der chinesische General Liffolah, der jetzt nach Peking marschiert, den unter seinem Kommando stehenden Soldaten Befehl gegeben habe, alle Christen, die sie antreffen, zu töten. Ein französischer Vater und 2000—3000 eingeborene Christen seien bereits niedergemetzelt. Man berichtet jetzt allgemein, daß durch die Ankunft des chinesischen Generals mit seinen Soldaten in Peking die Gefahr gesteigert und sich die Lage noch kritischer gestalten werde.

New-York, 28. Juli. Wie der „New-York Herald“ aus Washington meldet, soll die Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, eine Fälschung sein. Das Staatsdepartement besitze den absoluten Beweis, daß die betr. Depesche von dem Direktor der chinesischen Telegraphenverwaltung, Sheng, und dem Gouverneur von Schantung, Jaan-schi-lai, unterschrieben wurde. Beide hohen chinesischen Beamten sollen im Besitze einer Copie des geheimen amerikanischen Telegraphen-Codes sein.

Berlin, 30. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet: Der deutsche Konsul in Tientsin berichtet unterm 28. ds.: Der deutsche Gesandtschaftssekretär Herr v. Below schreibt vom 21.: Ich danke für die Nachricht vom 19. ds. Der Dolmetscher Cordes befindet sich sehr befriedigend. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind wohl. Das Detachement hat 10 Tote und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaften sind durch Geschosse stark beschädigt worden, werden aber von uns noch gehalten. Seit dem 16. ds. ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schleunigstes Vorrücken der Entschloffenen ist dringend notwendig. Gutem Vernehmen nach ist die Reihe v. Kretschers von der chinesischen Regierung geborgen.

Kleinere Mitteilungen.

Degerloch, 30. Juli. Der gestern Abend 8^{1/2} in Hohenheim abgegangene Silberbahnzug ist zwischen Möhringen und Degerloch stecken geblieben. Als er rückwärts dampfte, um wieder anzufahren zu können, fuhr während eines heftigen Gewitterregens der ihm nachfolgende von Neuhausen kommende Zug in den Räder, wodurch mehrere Wagen aus dem Geleise geworfen und die zweite Lokomotive schwer beschädigt wurde. Ein Passagier aus Degerloch wurde schwer verletzt, mehrere andere leicht verwundet. Der Materialschaden ist nicht unerheblich.

Denkendorf, Oß. Ehlingen, 29. Juli. Heute Abend 5 Uhr wurde unter zahlreicher Beteiligung von hier und Umgegend der 18 Jahre alte Gustav Reiser von hier zu Grabe getragen. Der hoffnungsvolle Jüngling hatte sich am letzten Sonntag beim Sauturnfest in Berkheim den 7. Preis errungen und wollte nach dem Preisturnen für sich noch eine Übung am Reck machen, stürzte dabei aber so unglücklich, daß er am Rückenmark schwer verletzt nach Ehlingen ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er am vergangenen Freitag Abend gestorben ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich seinen Angehörigen zu.

Balingen, 27. Juli. (Korresp.) Am letzten Montag übergab ein Handelsmann zwei auf dem Hedingger Markt gekaufte Räder einem Handwerksburschen zum Transport nach Balingen. Unterwegs verkaufte dieser nun eine davon an einen Ostmeitinger Bäcker um 170 M., die jedenfalls mindestens 270 M. wert ist und übergab die andere einer Frau mit der Bemerkung, daß er dieselbe wieder abholen werde. Als der Handelsmann nachkam, war der Dieb mit dem Geld verschwunden, worauf sofort der Polizei Anzeige erstattet wurde. Derselben gelang es in kurzer Zeit, des Betrügers habhaft zu werden. Obwohl nun derselbe die ganze Sache als Spaß hinstellen wollte, wurde er doch in Haft genommen und steht nun seiner Bestrafung entgegen.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Korr.) Gestern Abend nach 8 Uhr erkrankte beim Nachfahren der 23jähr. Baugehilfe Boyenhardt aus Willbad. In dem Nachen waren 3 Insassen, Techniker Müller, Baugehilfe Heim und der Ertrunkene. Dieselben kamen in einen heftigen Gewittersturm und wurden vom Ufer in den See getrieben, wobei der Nachen kenterte. Aus dem Hilfeschrei konnten Müller und Heim durch das Dampfboot König Karl aufgenommen werden, während Boyenhardt nicht mehr gefunden werden konnte.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Korr.) Einzelheiten über den so frühen Tod des Bauhilfers Boyenhardt, einziger Sohn seiner Eltern in Willbad, werden nachträglich bekannt. 3 junge Herren, ein Baugehilfe Heim aus Stuttgart, ein Werkstättezeichner Müller aus Schuffried und der Ertrunkene verabschiedeten ein fahnes Wagnis. Zu diesem Zweck fuhren sie mit einem der Werke gehörigen Segelboot nach Immenstaad. Von da aus schwamm der Heim in 4^{1/2} Stunden nach dem schweiz. Altman. die beiden anderen mußten ihn begleiten. Alles ging glatt. Auf der Rückfahrt wurden sie von einem Gewittersturm überrascht. Das Schiff schlug um, die Segel geriff es. Boyenhardt, des Schwimmens nicht recht kundig, hielt sich 2 Stunden. Endlich verlagte ihm die Kraft. Das von Konstanz um 9 Uhr abends kommende Schiff „König Karl“ hütete die Jammerrufe der Ueberlebenden. Heim hatte den Müller bereits einigemal aus dem Wasser gehoben. Nur die Nähe des kommenden Schiffes gab ihnen Mut und sie wurden aufgenommen, während das segellose Boot gegen Eridlich trieb und gestern dort gesehen wurde.

Schönthal Oß. Künzelsau, 30. Juli. (Korr.) In dem Weiler Eichelhof, Oß. Schönthal brannte vergangene Nacht eine Scheuer des Anwalts Wolpert und eine solche des Bauern Martin Stahl auf den Grund nieder. Daß das Feuer von böswilliger Hand gelegt wurde, ist zweifellos, doch hat man noch keine Spur von dem Thäter.

Sonthelm, 30. Juli. (Korr.) Auf noch unausgeklärte Weise kamen die beiden Elektrotechniker Heinemann und Rubin von Heilbronn, ersterer verheiratet und lehrer ein talentvoller junger Mann mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurden getödtet.

Frauenalb, 28. Juli. Dem „Eil. Landm.“ wird folgende sonderbare Mär von hier mitgeteilt: Während des Gewitters sah sich die Hausdame des Herrn v. Babo veranlaßt, die Fenster des Hauses zu schließen und kam dabei auch in ein abgelegenes Zimmer, das zu ihrem Schrecken mit summenden Bienen angefüllt war. Sofort wurde die bewaffnete Macht, der Polizeidiener von Schielberg und der Dienersdiener Jais herbeigeholt. Dieselben drangen, mit den nötigen Utensilien bewaffnet, in das Zimmer ein und entdeckten, daß ein Schwarzw. Bienen sich in dem dort stehenden Bett eingemischt hatte. Zwischen den Kopfkissen und Plumeaux hatten dieselben schon verschiedene vollständige Waben gebaut und wurden über zehn Pfund Honig darin vorgefunden.

Durlach, 30. Juli. (Korr.) In der Munitionsfabrik von Schreiner bei Wolpertsweyer wurde infolge einer Explosion der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Schlichter von hier so schwer verletzt, daß er auf dem Transport bereits verstarb. 2 Personen erlitten leichte Verletzungen.

Rehl, 30. Juli. (Korr.) In der Ranzwollfabrik von Frank u. Cie. dahier ist gestern Vormittag ein heftiges Schabensfeuer ausgebrochen, das einen großen Teil der Fabrik zerstörte und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Der Schaden ist bedeutend. — Das Artillerieregiment Nr. 66, Garnison Reudersbach, ist von den Schießübungen heimkehrend hier durchmarschiert. Unter den Mannschaften befand sich auch ein Reiter aus einer unserer Kolonien. Derselbe erregte die besondere Aufmerksamkeit des Publikums.

Köln, 27. Juli. Ein seltenes Schauspiel bot sich gestern Abend gegen 7 Uhr den Passanten der beiden Rheinufer, denn einen auf dem Strome wandernden Menschen zu sehen, dürfte nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Als Wasserläufer vom Oberrhein kommend, paßte um diese Zeit Kapitän Großmann, aus der Pfalz stammend, auf dem Rheine unsere Stadt. Bei einem Schiffbauer am Leinpfel nahm er für kurze Zeit Aufenthalt, um sich auszuruhen und ein Glas Bier zu trinken. In einem leichten Ledermantel gekleidet, bewegte sich Herr Großmann in seinen röhrenartigen, etwa 1^{1/2} Meter langen Schuhen mit Sicherheit und der Schnelligkeit eines gewandten Schlittschuhläufers stromabwärts, in der einen Hand ein leichtes Ruder schwingend, das dazu diente, ihn bei einmaligen Stromschnellen im Gleichgewicht zu halten. Selbst die Unruhe des Wassers hervorgerufen durch den Verkehr zahlreicher Dampfer und Schlepper, die um diese Zeit den Strom belebten, ließen keine Unsicherheit in seinem Weiterschreiten erkennen. Zwischen den beiden Brücken änderte sich der Sportsmann in aller Gemütsruhe eine Zigarre an und wirkte den zahlreichen Zuschauern mit dem Taktentakte zu. Wilhelm a. Rh. war das nächste Ziel seiner seltsamen Wanderung.

Bermischtes.

China. (Schluß)

Verkehr. Im Jahre 1898 betrug die Anzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe 52 601 mit 34 233 590 Tonnen; von diesen waren 24 609 britische, 25 547 chinesische, 1831 deutsche, 2262 japanische, 741 amerikanische, 877 französische und 1092 andere. China wird von zahlreichen Straßen durchzogen, auf denen sich, trotz ihres schlechten Zustandes ein großer innerer Verkehr abspielt. Ein bedeutend größerer Verkehr entwickelt sich aber auf den zahlreichen Kanälen und Flüssen, wozu der Umstand, daß seit 1898 alle Gewässer auch fremden Dampfern geöffnet sind, viel beiträgt. Am Golf von Petchili sind schon mehrere Eisenbahnlinien im Betriebe — Peking-Tientsin-Lungku-Schan-ha-tsun-Mintshuang-Mulden (ca. 750 km) — im Anschlusse an die projektirte Bahn von Port Arthur bis Mulden und zur transsibirischen Bahn. Andere Bahnlinien (z. B. Peking-Schan-si, wozu ca. 142 km fertig sind), teils schon im Bau, teils projektirt, sollen die mächtigen Kohlenlager erschließen helfen. Im Süden hat französische Linien (Hanoi-Yunnan) geplant zur Verbindung Longtsing mit Yunnan. Im Südwesten reichen englische Linien von Burma bis an die Straße von Kanton und Koffin. Von Kantschau ist eine von deutscher Seite geplante Bahn zur Erschließung der Kohlenlager bei Ts-nan, darüber hinaus bis zum Großen Kaiser-Kanal gedacht und auf deutschem Gebiete bereits fertiggestellt. Auch das Telegraphennetz ist in räter Ausbreitung begriffen; es besteht gegenwärtig aus einer direkten Ueberlandverbindung zwischen Peking und Europa. Das Postwesen untersteht dem Kriegsminister; die Besoldung der Sendungen geschieht mittelst Kassen und Boten; außerdem giebt es auch Privatpostanstalten. Dem Postpostverein gehört China nicht an und steht damit auf der Erde einzig da. Es werden jedoch durch Vermittlung der britischen Post in Hongkong und deren Filialen Briefe nach einer ganzen Reihe größerer Orte in China angenommen und zum Teil durch die britische, teils durch die chinesische Post gebührenfrei zugestellt.

Münzen. Die einzige offizielle Münze ist der Kupfer-Käsch, von dem 1600—1700 ein Paktuan Teil bilden; große Zahlungen werden in Gold- und Silber-Barren (Sices) gemacht, deren Wert in den einzelnen Städten verschieden ist. Durch eine kaiserliche Verordnung vom Jahre 1890 wurde der Silberdollar aus der Münze zu Kanton in Umlauf gebracht; er ist gleichwertig dem mexikanischen Dollar, dem der Vereinigten Staaten von Amerika und dem japanischen Silber-Yen. Fremde Münzen werden überall — ausgenommen die Freihandelshäfen — nach dem Gewichte berechnet.

Entnommen aus G. Freytags „China“. Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien.

Der Schah von Persien in Köln. In der Köln. Volksztg. lesen wir: Der Schah traf Morgens 7 Uhr 40 mit großem Gefolge in einem stattlichen, aus Salon- und Schlafwagen bestehenden Sonderzug, von Berlin kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zum Empfang waren erschienen die Herren Oberbaurat Jungbester als betriebstechnischer Dozent der hiesigen Eisenbahndirektion und Herr Generalleutnant Stollwerck, letzterer in persischer Konfession. Etwa 1^{1/2} Stunde nach der Ankunft entstieg der Schah dem Salonwagen und fuhr dann in Begleitung eines kleinen Gefolges nach der Stadt. Sowohl der Schah als auch sein Gefolge trugen Zivilkleidung. Ersterer ist nur dadurch zu erkennen, daß er einen braunen Ueberrock trägt, während seine Begleitung in schwarzen Gehrock gekleidet ist. Der Schah ist im Hotel Großer Kurfürst abgestiegen und wird bis morgen mittag in Köln bleiben, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Heute Vormittag erschien der Großvezier im Dom, um sich zu erkundigen, ob die Vorbereitungen für die Besichtigung des Doms getroffen seien. Auf die Frage, ob er nicht die Kopfbedeckung abnehmen wolle, erwiderte der Großvezier, daß sei bei ihnen nicht üblich, und als ihm erklärt wurde, man müsse hier auf der Beobachtung dieser Sitte bestehen, antwortete der Großvezier: „Dann wird Se. Majestät nicht kommen.“ „Dann müssen wir zu unsern Bedauern auf die Ihre verzichten“, wurde ihm erwidert und daß nachher trotz die Meldung ein, daß der Schah vorläufig vom Besuch des Doms Abstand nehme. Man kann es nur billigen, daß die orientalischen Herrschaften, wenn sie Europareisen unternehmen, auch angehalten werden, sich den europäischen Sitten anzupassen. Das gleiche wird auch von jedem Europäer verlangt, der eine Orientreise macht. Wer dort z. B. einen Tempel betreten will, muß, wenn er überhaupt zum Heiligthum zugelassen wird, die Schuhe ausziehen. Da war doch wohl vom Schah und seinem Gefolge nicht zu viel verlangt, im Kölner Dom die Kopfbedeckung abzunehmen, zumal die Herrschaften inognito und demgemäß in Zivilkleidung reisen.

Rüchskalender für Wild und Fische.

August.

Erlaubt: Wild: Schwarzwild, älteres männl. Reb., Dam- und Rehwild, Kuer- und Birbhahn (vom 16. ab), Fasanaubahn und -henne, Feld- und Haselhuhn, Wachtel (vom 24. ab), Wildente, Wildtaube, Schnepfe und Bekassine.

Fische: Kal, Kelsche, Alet (Schwappfisch), Bach- und Aezungsfalbling, Barbe, Barfch, Brachsen, Feischen jeder Art, Flup- und Bachforelle, Forellenbarfch, Dösch, Dachsen (Kottfisch), Karusche (Garnierfisch), Karpfen, Krebs, Lachs (Salm), Maräne, Rafe, Orle (Merling), Regenbogenforelle, Rotauge, Schleie, Seeforelle (Sachforelle), Seefalbling (Ritter oder Köhler), Treifche, Welsch, Zander. Verboten: Wild: Weibl. Reb., Dam- und Rehwild, Wildtaub, Damsig, Reihhahn, Gese, Kuer- und Birbhahn (bis incl. 15.), Fasanaubahn und -henne, Rebhuhn, Haselhuhn, Wachtel (bis incl. 23.) Kuerchene, Singschene.

In den betreffenden Geg- bezw. Schonzeiten dürfen Wild bezw. Fische — ausschließlich der ersten 3 bezw. 3 Tage — nicht versendet, selbgeboten, verkauft, angekauft oder in Wirtschaften verabreicht werden. Neben der Geldstrafe für Uebertretung dieser Vorschriften findet eine Einziehung der betreffenden Tiere statt, welche, wenn lebend in Freiheit bezw. in das nächste Wasser gesetzt, andernfalls zu Quallen der Armenkassen vermerkt werden und zwar auch dann, wenn sie außerhalb Landes erlegt bezw. gefangen sind.

Konkurs-Veröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Wilhelm Weitmann, Inb. einer Speyerbildl. hier, Deutschtg. 70. — K. Amtsgericht Baden. Christian Schleicher, Zimmermann in Badnang. — K. Amtsgericht Heilbronn. Nachlaß des Johann Georg Dien, gew. Bauers und Weingärtners in Großhartach. — K. Amtsgericht Maulbronn. Friedrich Köhler, Kellner in Jülingen.

Unwärtige Verstorbene.

Klois Uhlmann, Zugweider a. D., 67 J. a. Dorch. — Friederike Kreidler, geb. Geirich, 63 J. a. Lemgo-Dorb. — Charlotte Krenninger, Wwe., 70 J. a.; Sophie Ortman, Wwe., Tübingen. — Sophie Maier, geb. Dab., 72 J. a., Böblingen. — Mathilde v. Kofschmann, geb. v. W., 73 J. a.; Pauline v. Schindler, geb. v. v., 74 J. a.; D. K. Gutmann, 56 J. a.; Thella Frey, geb. Höber, 55 J. a., Stuttgart. — Paul Gussmann Stadtbürg. a. D., 34 J. a., Waiblingen.

Diezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 15.

Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Walt. Jaisers) Nagold. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Faust.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Stochholz im Boden.

Im Distrikt Winterhalde kommen am
Freitag den 3. August

13 Lose Nadelholzstochholz zur Selbstauflbereitung durch die Käufer zum
Auffreich. Zusammenkunft nachm. zwei Uhr auf der alten Hailer-
bacher Thalstraße beim Winterbrücke.

Gemeinderat.

Nachstehende mit Zustimmung des Gemeinderats erlassene, vom
R. Oberamt mit Erlaß vom 27. d. Mts. für vollziehbar erklärte ortspolizei-
liche Vorschrift, betr. den Schutz der Zworenberger Steige in
Berned gegen Beschädigung durch Fahrwerke, wird hiennt zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht.

Berned, den 30. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt:
Beil.

Ortspolizeiliche Vorschrift,

betreffend den Schutz der Zworenberger Steige in
Berned gegen Beschädigung durch Fahrwerke.

§ 1.

Die Steige darf mit schweren Fahrwerken nur befahren werden,
wenn die Fahrwerke entweder mit hölzernen Radschuh oder mit einem
Hölzernen und einem eisernen Radschuh, welsch letzterer eine Länge von
0,60 m, ohne Ring gemessen, und eine Sohlenbreite von 0,15 m haben
muß, gesperrt werden.

§ 2.

Die die Steige befahrenden Fahrwerke dürfen nicht mit mehr als
4 1/2 cbm Langholz, oder 3 Rm. Brennholz oder 0,80 cbm Steinen
belastet sein.

§ 3.

Zwischenhandlungen werden auf Grund des § 366 Ziff. 10 des
Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu sechs g Mark oder mit Haft bis
zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzwald-Bienenverein Altensteig.

Alle nicht erschienenen Mitglieder haben
bis 5 August die Zahl ihrer Bienenstöcke dem
Vorstande mitzuteilen, da der Verein der Inter-
nationalen Postpflicht-Versicherung beigetreten ist.
Preis pro Bock nur 3/4 S. Jahresbeitrag ist
sodort zu bezahlen. Neue Mitglieder werden
nur bis 5. August aufgenommen.

Vorstand: Brendle.

PLASMON
Kraftnahrung
ersten Ranges
(Eiweiss und
Nährsalze der Milch)

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.

Mit Einführungsgezet und Sachregister.

Kudgabe Hoffmann, Berlin	1	50
Hilger,	1	50
Berndt,	1	50
Saugant, Göttingen	2	50
Bed, München	2	50
Dümmler, Berlin	2	50
Sattler,	2	50
Hendels Gesamtliteratur	1	50
Hermann	3	50
— Taschenrechner	2	50
der deutschen Juristenzeitung	3	50
Hefner, Leipzig	3	50
Neckam, Leipzig	1	50
Hofberg,	3	50
Webers Katechismen	2	50
— mit Anmerkungen herausgeg. v. Köhler	3	50
gemeinderch. erläut. v. W. Brandis	4	50
mit Anmerkung von Fischer und Henle	6	50
— erläut. v. G. Garsel	4	50
— erläut. von H. Reag	7	50
— mit den Notizen und sonstigen Vor- arbeiten herausgegeben v. Haidlen	5	50
5 T. in 5 Bdn.	54	50
— für die Praxis herausg. u. erst. v. Lande	12	50
— d. Plant & Bde, 1. Bd.	8	50
— Text u. gemeinsh. Darstellung von G. Pfizer	7	50
Bierer, G., Württembergisches Rechtsbuch, 6. Auflage	7	50
Bernhardt, G., Handwörterbuch d. Bürgerlichen Gesetzbuch	7	50
Meißel, R., Repertorium zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, nebst Einführungsgezet und amtlichem Sachregister	2	50

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Pfizer zu Mk.
7,50, welche sich großen Absatz erfreut.

Vorrätig oder zu beziehen durch die
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

— Auskunft wird gerne erteilt. —

Obstmist
hat abgegeben, sowie 3 schöne
Rehgaisien

verkauft

Julius Kaiser.

Nagold.
Thomas Müller, Tuchm.,
verkauft oder verpachtet
2 1/2 Viertel Ader
am Eisberg mit Weizen und Pfund-
klein, 2 Viertel am Eisberg mit
Haber. Liebhaber hiezu wollen sich
an mich selbst wenden.

1 Handwägele
verkauft der Obige.

Nagold.
Sehr guten
Ernte-Wein

empfiehlt
Wilh. Harr.
Käferei und Weinhandlg.

Nagold.
Einen starken, zweispännigen
Ruhwagen
(noch gut erhalten) ver-
kauft
Jacob Wals,
Eisingerstr.

Nagold.
Ein zum erstenmal 10 Wochen
trächtiges
**Mutter-
schwein**

verkauft
Karl Wagner, Schuhmacher.

Nagold.
Garantiert reines
**Schweine-
Schmalz,**

das Pfd. 60 S. 50
Chr. Hänßler, Metzger.
Auch nimmt einen trächtigen
Jungen

in die Lehre Obiger.
**Schreiner-
Gesuch.**

In eine Holzleibbauerei wird ein
jüngerer Schreiner gesucht bei guter
Bezahlung.
Zu erfragen bei der Expedition.

Calw.
Gesucht
wird auf 1. oder 15. September ein
Dienstmädchen,

welches lochen kann.
Frau Bahnhofsinspektor Böckler.

Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR. WALDBAUER'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART**

Überall zu haben.

Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 2. August 1900
in das Gasth. z. „Linde“ hier freundlichst einzuladen.
Christian Benz, | **Karoline Kübler,**
Sergeant, | Tochter des
Sohn des Christian Benz, | † Fr. Kübler, Schweinemstr.,
Waldschützen hier. | hier.
Kirchgang 1/2 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.

Grosse Wäsche
ist
ein Vergnügen
wenn man
Flammer's Ideal-Seife
benutzt.
Wenig Arbeit. — Wenig Kosten.
Blendend weiche Wäsche
bei größter Schonung derselben.
Fabrikanten:
Kraemer & Flammer
Heilbronn a. N.

Unentbehrlich
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
mit dem SCHWAR-
zen, all. zuzicht. Hausfrauen ge-
macht. Es macht d. Wäsche blend.
weiss ohne Aetzangriff u. giebt
Ihr o. angenehm. frisch. Geruch.
Überall käuflich.

Stollwerck's
Brause-Limonade-Bonbons
erfrischend u. wohlschmeckend.
Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen
oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen
oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.
Überall käuflich.
Ges. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

Nagold. | Jelshausen.
Als Hausknecht | **Ein Dekonomie-
Knecht**
findet ein solider junger Burche
Stelle im „Girch“.
findet sofort Stelle bei
Müller Büchsenstein's Witwe.